

# Wormser Zeitung

## Wormser Vorstadtkrokodile betätigen sich als Graffiti-Künstler

Von Martina Wirthwein

*Geschmiere an Brücken oder Gebäuden, damit hatte das, was Kinder unter Anleitung von Künstler Alexander Schmidt gestalteten, nichts zu tun.*



Stolz zeigen die Graffiti-Künstler der „Vorstadtkrokodile“ – Alisha (v.l.), Hadis, Amina, Amy, Sahar und Annika – Alexander „Hightower“ Schmidt ihre Werke. Foto: BilderKartell/Andreas Stumpf

**WORMS** - Dunkel hebt sich die Silhouette von Worms im Hintergrund des Bildes ab. Der Dom ist zu erkennen, der Brückenturm und weitere markante Punkte, woran dem Betrachter klar wird, dass es sich um Worms handelt. Im Vordergrund hat es sich ein im Comicstil gestaltetes, lächelndes Krokodil bequem gemacht. Neben ihm steht ein Schild. Die Lettern fehlen noch, werden aber künftig anzeigen, dass hier die Vorstadtkrokodile zuhause sind. Das Bild, von dem hier die Rede ist, ist durch Graffiti entstanden; gestaltet von sechs jungen Künstlerinnen aus der Spiel- und Lernstube und unter (An)Leitung des bekannten Wormser Graffiti-Künstlers Alexander Schmidt. Zu sehen ist das neun mal vier Meter große Kunstwerk an einer Wand auf dem öffentlichen Spielplatz in der Boosstraße.

Der Spielplatz gehört der Wohnungsbau GmbH. Die Gestaltungsfläche wiederum ist die Rückwand eines Industriegebäudes. Es bedurfte somit der vorherigen Genehmigung durch die Wohnungsbau als auch vom Wormser Architekturbüro Schembs, wie Einrichtungsleiter Gerold Hirschler erklärt. Beide hatten nichts dagegen, freut sich Hirschler. Im Gegenteil: Beide Parteien fanden die Gestaltungsidee sogar gut, weil dies doch den Platz aufwerte. Mal sehen, ob auch die restliche Wand noch aufgehübscht wird; es gebe diverse Visionen, schmunzelt der Einrichtungsleiter.

Viele würden mit Graffiti Geschmiere an Brücken und Gebäuden assoziieren, weiß Alexander Schmidt, der unter „Hightower-Designz“ firmiert und Raumkonzeption und Gestaltung ebenso in seinem Portfolio hat, wie die Durchführung von Workshops. Aber weil in der Spiel- und Lernstube eben nicht „geschmiert“ oder illegal gesprüht werden sollte, stand, nach der rechtlichen Belehrung über den legalen Umgang mit der Spraydose, Sicherheitsmaßnahmen und Theorie auf dem „Lehrplan“.

Die 12- bis 14-jährigen Mädels lernten, wie der Sprayer mit der Dose umgeht, was es mit Typografie auf sich hat, wie beispielsweise die gewünschte Schattierung, Dosierung und Verteilung der Farbe erreicht wird. Auch gab es Einblicke in die Historie rund ums Thema Graffiti. Die Dosen, so erfuhren die Teilnehmerinnen, sind übrigens wiederverwertbar. Künstler Schmidt, der unterstützt wurde von Erzieherin Lilli Weißbach, macht unter anderem Lampenschirme daraus und Blumenvasen. Letztere gab es als Erinnerungsgeschenk am Ende der Aktion. Auch den mit Graffiti gestalteten Keilrahmen durften die künstlerisch begabten Teilnehmerinnen mitnehmen. Etwa 40 bis 50 werde man bis zum Ende der Aktion verwendet haben, schätzte Schmidt beim WZ-Besuch.

Das Motiv hatte er nach intensivem „Brainstorming“ mit den Mädels grob auf dem Tablet entworfen. Gestaltungsziel war es, „die Einrichtung zu präsentieren, als auch die Stadt, in der wir leben“, informiert Hirschler. Das ist den Künstlerinnen bestens gelungen. Das Projekt wurde möglich gemacht durch Spenden, die engagierte Personen der Spiel- und Lernstube immer wieder zukommen lassen.